

Silent Scream

SasuSaku

Von Yumi-san_89

Kapitel 2: Kapitel 2

Kapitel 2

Als Sakura am nächsten Morgen das Büro betrat, fühlte sie sich seit langer Zeit endlich mal wieder wohl in ihrer Haut. Der gestrige Tag hatte ihr wirklich gut getan. Sie hätte nie gedacht, dass sie auch ohne Arbeit mal zu Ablenkung kommen würde. Früher schon, ja. Aber jetzt, nach dieser ganzen Sache mit ihrem Ex und dem Karrierefall hatte sie das Gefühl, dass sie dies alles durch ihre Arbeit wettmachen und vergessen konnte. Doch hatte sie sich geirrt, wie sie zugeben musste; Sasuke hatte ihr auf eine seltsame Art und Weise gezeigt, dass sie sich nicht kopfüber in Arbeit stürzen konnte, um ihre Vergangenheit zu vergessen. Und ein freier Tag war genau das gewesen, was sie benötigt hatte. Sie war im Kino gewesen, hatte sich eine Massage gegönnt und später am Abend, als das Wetter etwas besser war, einen Spaziergang gemacht und konnte schliesslich von ihrem Balkon aus auch noch den Sonnenuntergang beobachten. Einfach gesagt: Der Tag war beinahe perfekt gewesen. Für sie jedenfalls, denn der Erste, den sie im Studio antraf, war Sasuke, welcher bereits am frühen Morgen in dem kleinen Pausenraum mit Küche sass und sich einen Kaffee genehmigte. „Wie siehst du denn aus?“, fragte sie ihn neugierig und mit leichtem Spott in der Stimme, denn die Ringe unter seinen Augen waren nicht zu übersehen.

„Sehr witzig. Das habe ich dir zu verdanken. Und wenn ich du wäre, würde ich mal einen Blick auf die heutige Ausgabe der New York Times werfen, für den Fall dass du das noch nicht getan hast.“

Sakura verstand nicht. Während sie sich fragte aus welchem Grund sie das tun sollte, hielt Sasuke ihr auch bereits das Titelblatt unter die Nase. Ohne, dass Sakura etwas dagegen tun konnte, wurden ihre Augen von Sekunde größer und größer. Der Unglaube stand ihr ins Gesicht geschrieben. Auf der vordersten Seite der New York Times prangte ihr ein grosses Foto von ihr selber mit übergrosser Sonnenbrille entgegen, unter einem dunklen Regenschirm mit der Überschrift „Haruno Sakura: Trauert sie immer noch?“.

Geschockt blickte die Rosahaarige auf. Da hatte ihr doch tatsächlich ein Fotograf aufgelauert. Und sie hatte es nicht einmal bemerkt. Jetzt war sie erneut wieder in der Presse vertreten und diesmal hatte sie es ihrer Unaufmerksamkeit zu verdanken.

Sasuke fiel auf, dass die Situation Sakura wütend stimmte. Er wollte mit ihr ins Gespräch kommen, mit ihr über die ganze Sache reden. Dass auch er zum Teil Schuld

an der Sache hatte. Also hielt er ihr einen Becher mit einem frischen Café Latte hin, welchen sie ohne groß zu zögern annahm. Doch gerade als Sasuke sich kurz seinen versteiften Nacken massierte mit seiner linken Hand und sich Gedanken darüber machte, wie er dieses Gespräch beginnen sollte, trat Kakashi in den Pausenraum. Sein Gesichtsausdruck sah nicht besser aus als der von Sasuke. Nein, sogar noch viel schlimmer. Als Sakura Kakashis Gesichtsausdruck erblickte, wusste sie dass sie so gut wie erledigt war, wenn nicht sogar schlimmer. Sie hatten eine Abmachung gehabt. Und diese hatte sie nun gebrochen.

Flashback

Einige Monate zuvor:

„Sakura?“

„Was gibt es?“, fragte eine ermüdete Sakura mit mattem Gesichtsausdruck. Ihre Stimme klang belegt, nicht mehr so fröhlich wie früher. Ihre einst so wunderschönen rosa Haare, die ihr bis zu den Brüsten reichten, waren strähnig und fettig. Die Kopfhaut übersät mit Schuppen. Die Ringe unter ihren Augen waren tiefer und violetter denn je, sie hatte, seit sie aus dem Mutterschaftsurlaub war, jede Minute im Studio verbracht, aß nur selten etwas, wenn, dann versuchte sie die meiste Zeit zu singen. Doch klang es grausam. Und man merkte wie schrecklich es ihr gehen musste. Dazu auch immer noch der Arbeitsdruck und dass sie andauernd wieder irgendwie in der Presse vertreten war. Egal, ob es ein Interview war, ein Foto das ein Paparazzi gemacht hatte oder sonst einfach über sie geredet wurde.

Der Grauhaarige erkannte die einst so vor Lebensfreude erfüllte junge Frau noch kaum. Es war einfach zu viel für sie gewesen: Ihr Verlobter, der sie betrogen hatte, der Kurztrip nach Kyoto, damit das Kind auch ja Gesund auf die Welt kam und doch hatte Sakura eine Fehlgeburt erlitten. Das Baby war 3 Monate zu früh gekommen und war laut den Ärzten bereits im Mutterleib verstorben. Es war einfach zu viel Stress gewesen und Kakashi wunderte sich, dass Sakura sich nicht das Leben genommen hatte. Wenn sie irgendeine andere junge Frau gewesen wäre, dann hätte sie das vielleicht getan. Doch war Sakura kein Mensch, der einfach alles vor sich hinschmiss und sein Leben aufgab. Sie benötigte im Augenblick Zeit zum Trauern, um diese ganzen Erlebnisse zu verarbeiten. Kakashi würde ihr so viel Zeit geben wie sie brauchte. Doch es gab auch Dinge, wo man nun einmal einen Schlussstrich ziehen musste, damit es endlich besser werden konnte. Diesen ersten Schritt würde er nun begehen.

„Ich verstehe ja, dass du trauerst. Aber ich glaube, du solltest langsam mal versuchen damit abzuschliessen. Ich weiß, dass es dir schwerfallen wird. Und ich werde als dein Mentor und Freund für dich da sein. Das verspreche ich dir.“, begann er, nachdem er die Rosahaarige in den Pausenraum gebeten und ihr einen warmen Tee hingestellt hatte. Sakura nahm sich dankend einen Schluck von dem noch leicht dampfenden Getränk aus der porzellanfarbenen Tasse.

„Doch musst du mir im Gegenzug auch etwas versprechen.“

„Und was wäre das?“

Sakuras grüne Augen leuchteten vor Wunder und Neugierde zugleich.

„Halte dich in der nächsten Zeit von der Presse fern. Keine Fotos, Interviews oder sonst irgendetwas. Ansonsten wirst du daran zerbrechen. Kannst du mir das versprechen?“

Die junge Frau überlegte kurz. Ihrem Mentor versprechen sich von der Presse

abzuwenden. Sie als grandiose Sängerin und Schauspielerin? Sie war doch beinahe andauernd irgendwie von der Presse umgeben. Obwohl, grandios konnte sie sich im Augenblick nicht gerade nennen. Kakashi hatte Recht. Sich von der Presse für eine gewisse Zeit fern zu halten erschien ihr eine der vernünftigsten Ideen, die sie seit längerem von ihrem Mentor gehört hatte. Sakura nickte dem Grauhaarigen zu, welcher nun ein breites Lächeln auf seinen Lippen zeigte.

„gut so.“

Er wollte den Pausenraum bereits wieder verlassen, als ihm noch etwas in den Sinn kam. „Ach ja, und für den Fall dass sie dich irgendwie interviewen wollen, wimmle sie einfach irgendwie ab. Und für die Fotografen könntest du ja ein paar schöne Blendbomben bereithalten.“ Er zwinkerte kurz. „Und für den Fall dass diese Journalisten doch nicht aufhören sollten dir hinter zu laufen, dann sollen sie ruhig zu mir kommen, damit ich sie meinem Auge hypnotisieren kann.“ Damit deutete er auf seine Augenklappe, welche sein rotes Albino-Auge verdeckte. Sakura wusste, dass er es nicht ausstehen konnte, zwei verschiedenfarbige Augen zu haben. Deshalb trug er immer eine schwarze Augenklappe. Selbst sie hatte sein Auge noch nie zu sehen bekommen.

Sakura lachte laut und selbst als Kakashi den Pausenraum verlassen hatte, konnte er durch die Fenster sehen, dass es Sakura nun bereits besser ging als vor einigen Stunden oder Minuten. Kurz wischte sich die Rosahaarige die Freudentränen weg, drehte sich um, damit sie Kakashi sehen konnte und deutete kurz eine Verbeugung an. Ihr Zeichen um lautlos danke zu sagen. Und ihr Mentor verstand.

Flashback ende

„Sakura? Kann ich kurz mit dir unter vier Augen sprechen?“

Sasuke gab einen mürrischen Laut von sich. Dabei hatte er ihr die ganze Sache doch gerade erklären wollen. Doch da konnte er nun einmal nichts machen. Kakashi war der Chef hier und er ein einfacher Angestellter, wie er sich bitter eingestehen musste. So verzog er sich, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben, aus dem Pausenraum. In seiner Hand der noch warme Kaffee.

„Was gibt's?“, fragte sie gekünstelt fröhlich. Die Rosahaarige konnte sich nur all zu gut vorstellen, was da auf sie zukommen würde. Und das passte ihr gar nicht.

„Ich glaube, das weißt du ganz genau.“

Er wies auf die New York Times, die vor Sakura auf einem der vielen kleinen Stehtische lag. Sie nickte.

„Was hatten wir damals abgemacht?“

„Ja, ich weiß, was wir einander versprochen hatten, Kakashi. Aber ich konnte nichts dafür. Ich hatte es nicht einmal bemerkt. Ich weiß nicht einmal mehr, wo das Foto gemacht wurde. Ich kann mich nicht daran erinnern groß von irgendwelchen Paparazzis verfolgt worden zu sein.“, verteidigte sie sich.

„Sakura. Falls so etwas noch einmal geschehen sollte, dann bist du gefeuert. Und du weißt, was das bedeutet.“ Sie nickte. Ihre Augen blickten traurig, achteten nicht mehr auf ihre Umgebung. Sie hatte nichts dafür gekonnt. Ok, wenn, dann nicht viel. Vielleicht hätte sie diese verdammte Sonnenbrille gestern nicht anziehen sollen. Dank diesem verdammten Foto spekulierte die Presse nun, ob sie immer noch trauern würde. Als ob das nicht logisch gewesen wäre. Kakashi tat nichts mehr dergleichen und verliess den Raum. Sasuke, der vor dem Pausenraum gestanden und neugierig die Szene beobachtet hatte, wie Sakura mit den Händen herumgefuchelt hatte, konnte sich bereits denken was vorgefallen war. Doch half ihm in diesem Fall nicht nur

Sakuras Gefuchtel mit den Händen es zu verstehen, sondern auch der Zustand dass er von den Lippen lesen konnte. Einst hatte er Arzt werden wollen. Für Menschen die nicht sprechen konnten. Damals war er noch ganz klein gewesen, erinnerte er sich und hatte sich während einem grösseren Zeitraum diese Fähigkeit angeeignet.

„Habe ich das gerade richtig verstanden?“

Sasuke warf seinem Arbeitgeber kritische Blicke zu.

„Wovon redest du, Sasuke?“, fragte Kakashi grinsend.

„Jetzt tu nicht so. Ich kann Lippenlesen. Und da du keine Maske trägst, weiß ich auch ganz genau, was du zu ihr gesagt hast.“

Der Schwarzhaarige grinste fies. Er hatte schon immer viele versteckte Talente gehabt.

„Also, könnte ich bitte sehr eine Antwort haben?“

Sein Blick war nun nicht mehr spöttisch, sondern niederschmetternd. Und Kakashi fühlte sich, als ob er von Sasuke auseinandergerissen werden würde. Der Grauhaarige liess sich nichts anmerken und gab ein Nicken von sich, worauf er in sein Büro gehen wollte.

„Verdammt! Kakashi! Das können sie doch nicht ernst meinen?!“

„Doch, das tue ich. Sakura hat mir einst ein Versprechen gegeben, welches sie nun gebrochen hat. Sie hat somit mein Vertrauen zutiefst enttäuscht und sie hat von Anfang an gewusst welche Folgen es für sie haben würde.“

Kakashi wandte sich ein weiteres Mal ab und er hatte nicht vor, sich wieder umzudrehen. Der Zufall hatte es jedoch anders geplant. Sasuke ärgerte sich innerlich grün und blau, schaffte es äusserlich jedoch cooler als cool zu bleiben. Er konnte Sakura doch nicht einfach so feuern. Selbst wenn es wegen einem Versprechen war, jetzt wo sie so auf den Job angewiesen war. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund wollte er ihr helfen, wollte sie wieder fröhlich sehen. Weshalb, dies wusste er nicht. Doch liess sein Herz es nicht zu, dass er sie einfach hängen liess in dieser Situation. Selbst wenn es gegen seine Natur war. Auch wenn es ansonsten gar nicht seine Art war andere Leute zu verteidigen, in Schutz zu nehmen oder zu helfen, so warf er diesmal sämtliche seiner Prinzipien über Bord. Und dies tat er wortwörtlich.

„Es ist nicht ihre Schuld!“

Verwundert drehte sich Kakashi nun bereits das 3. Mal an diesem Morgen um. Hatte er sich gerade verhört? Oder wollte Sasuke Uchiha, der für seine Kältherzigkeit und seinem trotzdem so grandiosen Erfolg bei den Texten bekannt und berühmt war tatsächlich Sakura in Schutz nehmen?

„Nicht wirklich. Sie konnte nicht ahnen, dass ein Fotograf in der Nähe war. Es ist zum Teil auch meine. Ich habe nicht auf mein Handy geachtet. Dann hätte ich das verhindern können.“

Verwundert blickte Kakashi den Schwarzhaarigen an.

„Einer meiner besten Freunde ist Fotograf. Sein Name lautet Naruto Uzumaki. Der Name dürfte dir nicht unbekannt sein, oder?“

Hatake nickte kurz. Ja, der Name war ihm nur all zu gut bekannt. Uzumaki war einer der besten Jungfotografen in ganz Amerika. Und überall wurde gemunkelt, er hätte das Talent zu fotografieren von seiner Mutter vererbt bekommen, Kushina Uzumaki, welche vor mehr als 20 Jahren mindestens genau so berühmt war wie ihr Sohn nun.

„Er hat mir das Foto als MMS geschickt, weil er wusste, dass ich mit Sakura Haruno zusammenarbeiten würde und gefragt, ob er es an die Redaktion schicken sollte. Ich war so mit den Songtexten beschäftigt, dass ich es nicht beachtet habe. Ich hätte es

verhindern können, wenn ich diese Nachricht nur gesehen hätte.“

Kakashi nickte einige Male, während Sasuke kühl und dennoch aufgebracht fortfuhr. Er verstand, so hatte es sich also zugetragen.

„Es tut mir leid, Sasuke, aber Sakura und ich haben das so abgemacht. Selbst wenn du die Hälfte der Schuld auf dich nimmst, kann ich nichts dagegen tun.“

„Wenn du sie feuern solltest, dann wirst du auch mich feuern müssen.“

Kakashi erwiderte nichts auf die Drohung des Schwarzhaarigen. Was hätte er auch groß sagen sollen? Sie hatten im Vertrag nicht abgemacht wie lange Sasuke bei ihm angestellt sein würde. Er konnte also gehen wann er wollte.

Der Grauhaarige nickte. Wenn Sasuke es so wollte, so konnte er es so haben.

„Gut, aber ich hoffe für dich, dass du damit keine voreiligen Entscheidungen triffst.“, meinte Kakashi bevor er wieder in sein Büro ging. Sakura, die diese Szene beobachtet hatte, war mit ihrer Kaffeetasse in der Hand aus dem Pausenraum getreten.

„Was war denn hier los?“ Neugierig blickte sie Kakashi hinterher. Sasuke stieß einen leisen Seufzer aus. „Ich erklär's dir.“ Sakura blickte ihn verwundert an. Jetzt verstand sie gar nichts mehr. Doch folgte sie Uchiha schweigend zurück in den Pausenraum.

Ende Kapitel 2